



Egerer Zeitung

Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Neues und Altes aus der Stadt Königsberg und Umgebung
– Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e.V. –

JAHRGANG 60

DRUCKHAUS OBERPFALZ • EGERER ZEITUNG • PARADEPLATZ 11 • 92224 AMBERG
TELEFON (09621) 12876 • FAX (09621) 33632 • MAIL: egerer.landtag@t-online.de

Nr. 10 OKTOBER 2009



Der Birnsunnta lebt weiter -
Wendlingen am Neckar 2009



„Birnsunnta“ 2009 in Wendlingen am Neckar

Zum 58. Male fand in dem kleinen Städtchen Wendlingen am Neckar am letzten Wochenende im August der traditionelle „Birnsunnta“ statt. Aus den bescheidenen Anfängen im Jahr 1952 ist inzwischen ein großes Volksfest geworden. Viele Heimatvertriebene aus Eger und der Umgebung haben 1946 Unterschlupf in Württemberg gefunden. 1952 wagte es eine Gruppe um die Familie von Anton Rödl, die alte Egerer Tradition des „Birnsunnta“ mit Prozession und Markt wieder aufleben zu las-

sen. Das Wagnis ist geglückt. In der Folge hatte man allerdings frühzeitig erkannt, dass durch die Hinzunahme der heimischen Trachtenvereine die Basis verbreitert wurde und dadurch das Fest eine Überlebenschance erhielt. Eindrucksvoll bewies dies in diesem Jahr der Festumzug, der mit 117 Gruppen bestückt war, darunter 19 Musikkapellen, 30 Motivwagen, den Erntesegegn darstellend, mit vielen Trachtengruppen, angeführt von sechs Egerländer Gruppen. Hier hat die Egerer Tradi-



tion ein neues Zuhause gefunden und dürfte durch diese Einbindung in die schwäbischen Gemeinschaften eine gute Überlebenschance haben.

Darüber hinaus ist die Stadt Wendlingen die Patenstadt für die Egerländer in Baden-Württemberg seit nunmehr 35 Jahren. Auch dieses kleine Jubiläum wurde am Samstag, dem 29. August in der neuen Stadthalle gefeiert. Bürgermeister Frank Ziegler und unser Landsmann Albert Reich, AEK-Vorsitzender und Sprecher der Eghalanda Gmoin von Baden-Württemberg konnten zahlreiche Gäste begrüßen, darunter den Innenminister des Landes und auch den Vize-Bürgermeister von Eger, Michal Pospisil. 1974 hat die Stadt Wendlingen die Patenschaft für die in Südwestdeutschland wohnenden Egerländer übernommen, und seitdem wird alljährlich zum Vinzenzifest das Landestreffen begeben. In diesem Jahr hatte man die Schwarzwaldregion Freiburg als Sondergäste geladen. Der Bürgermeister von St. Peter brachte in einer engagierten Rede seine Freude darüber zum Ausdruck. Dieses Landestreffen der Egerländer wird dadurch zweifelsohne sehr bereichert.

Der Vorsitzende des Arbeitskreises „Alemannische Heimat“, Erich Birkle, hielt einen interessanten Vortrag mit dem Thema: „Historische Beziehungen vom Egerland zu Deutschlands Südwesten“, mit dem Untertitel „Die Adelsfamilie Notthafft - Vom Egerland über Bayern nach Schwaben“. (Wir bringen in einer späteren Ausgabe Auszüge aus diesem Vortrag.)

Der Vize-Bürgermeister von Eger, Pospisil, berichtete über einige Neuigkeiten aus unserer alten Heimatstadt. So wird die Bahnhofstraße von der ehemaligen Grabenstraße (heute „Europska“ genannt) bis zum Marktplatz als Fußgängerzone modern ausgebaut. Auch will man im Egertal auf der linken Flussseite (ehemalige Brühlwiese) ein neues Erholungsgebiet gestalten. Im Jahre 2011 feiert die Stadt Eger das 950-jährige Jubiläum. Die Vorbereitungen zu einem Stadtfest haben begonnen. Bürgermeister Pospisil bat den anwesenden Vorsitzenden des Egerer Landtages e. V., bei diesen Arbeiten mitzuwirken.

Der frühere Egerer Archivar, Dr. Heribert Sturm, schreibt dazu: *Die älteste Erwähnung der Siedlung Eger datiert aus dem Jahr 1061. Zu jener Zeit war Eger eine kleine Furt-siedlung im Bereich der späteren Bruckvorstadt...*



Der Sitzung des Patenschaftsrates folgte ein fröhliches Treiben auf der Bühne vor der Stadthalle. Egerländer Volkstanzgruppen, alemannische Liedvorträge und Volksmusikstücke wechselten sich ab. Auch die Jugend kam mit modernen Songs nicht zu kurz, bis schließlich am Abend ein grandioses Feuerwerk

den Tag beschloß. Die heilige Messe am Sonntag, zelebriert von Pfarrer Magino, und der festliche Umzug am Nachmittag waren die Höhepunkte eines gelungenen Vinzenzfestes in traditioneller und moderner Form zugleich.

Leopold Uhl

Goethe und der Egerer „Birnsunnta“

Das Vinzenzfest von Eger geht zurück auf das Jahr 1694. Vor 315 Jahren wurde die Kopfreliquie des Heiligen Vinzenz von Wien nach Eger gebracht. Dieses Ereignis beging die Stadt und die katholische Gemeinde mit einer feierlichen Prozession. Im Rahmen der Gegenreformation hatte man sich in Wien entschlossen, durch einen solchen Akt die katholische Konfession in der Oberpfalz und im Egerland zu stärken. In der Folge veranstaltete die Pfargemeinde jährlich eine Prozession mit der Reliquie.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts entwickelte sich dieses Fest allmählich zu einem Erntedankfest. Ende August waren die Felder weitgehend abgeräumt. Die anspruchslose Birne war als Baumfrucht geerntet; so entstand der „Birnsunnta“ mit seiner Prozession. Eigentlich wüssten wir nicht viel über dieses Erntedankfest, wenn nicht Goethe eine kurze Beschreibung hinterlassen hätte. Ende August des Jahres 1821 weilte er wieder einmal zur Kur im Egerland und besuchte wie so oft seinen Freund, den Magistratsrat Grüner in Eger. In seinem Tagebuch vermerkt er:

„Eger 26. August 1821 St. Vinzenzitag, großes Fest in Eger. Mit Polizeirath Grüner auf den Ring (Markt-

platz, d. Red.) und in die Hauptkirche gegangen. Die Stadt sehr lebhaft, die Prozession von neun Pfarreien mit ihren untergeordneten Ortschaften zogen von 7 Uhr an einzeln in die Stadt, in die Hauptkirche, von wo aus um 10 Uhr die große Prozession ausging-

In langen Reihen, erst die Schulkinder, dann die Schulknaben, ferner die Gymnasiasten. Darauf die Handwerker mit ihren Fahnen, die Schützenkompanie, die Geistlichkeit, auch Mönche, zuletzt der Dechant, welcher den mit Perlen und Edelsteinen eingehüllten Schädel des Heiligen Vinzenz trug, sodann Rat und Honoratioren. Zuletzt ein Schwall von Männern, alle Dorfschaften waren zusammengeschnitten, sowie zuletzt auch ein gleicher Strom von Weibern, den Kopf meistens mit einer seltsam geknüpften Serviette ausgeputzt. Dieses allgemeine Volks- und Stadtfest war vom schönsten Sonnenschein begünstigt.

Nachdem alle auseinander gegangen, blieb die Menge noch truppweise stehen, versammelte sich aber um die Wagen voll Birnen, welche von Bayreuth und aus dem Saazer Kreis her zu diesem Feste gekommen waren.

Vor allem wäre zu sagen, dass Eger einen der schönsten Marktplät-

ze hat, der Ring genannt, zwar ansteigend aber durchaus mit schönen Gebäuden umgeben. An der einen Seite dieses Platzes zog die Prozession herauf, verlor sich in anstoßenden Straßen, kam aber unter wieder hervor, um den ganzen Raum zu umgehen, welches sich gut ausnahm."

Soweit das Zitat aus dem Tagebuch Goethes. Nach der Vertreibung 1945 und 1946 ist die Tradition dieses Festes in Schirnding und in der Stadt Wendungen am Neckar, wo viele Egerländer eine neue Heimat gefunden hatten, wieder aufgenommen worden. In Schirnding hat man den Egerer Birnsunnta im Jahr 2006 wegen zurückgehender Beteiligung zum letzten Mal gefeiert. In Wendungen am Neckar lebt die Egerer Tradition in Verbindung mit den württembergisch-schwäbischen Trachtenvereinen fort. Ja, es hat sich zu dem landesweit größten Brauchtumsfest in diesem Bundesland entwickelt. UHL



Die Gedenkkapelle in Leibitschgrund bei Schönbach.

Bild: Hermann Langhammer

Ein Besuch an der Gedenk-Kapelle in Leibitschgrund

Am Weg zum Herrenhaus, Haus Nummer 1 in Leibitschgrund, steht eine aus Holz errichtete Gedenkkapelle für die im Ersten Welt-